

Die Thunderbolt des amerikanischen Piloten Monroe S. Sams Abgestürzt am 18. November 1944 bei Hassel¹

von Klaus Zimmer

Der St. Ingberter Schneidermeister **Jantzer** notierte unter dem 18. November 1944 in seinem Tagebuch:

"Wir haben jetzt dauernd unter feindlichen Tieffliegern zu leiden, die planlos mit Bordwaffen schießen. In Richtung Niederwürzbach wurde heute ein feindlicher Jäger durch Flak abgeschossen. Der 21jährige Pilot kam lebend zur Erde mit seinem Flugzeug. Bei Hassel wurde ein Munitionslager in Brand geschossen. Die Eisenbahnzüge werden dauernd beschossen, wodurch viel Schaden entsteht."



Monroe S. Sams nach dem Krieg in Kitzingen. (Foto: Bill E. Myers)

Bei dem jungen Amerikaner handelte es sich um **Captain Monroe Seabrook Sams** von der 405. Jagdgruppe, der an jenem Tag seine Staffel Thunderbolts, die 511. Jagdstaffel, anführte. Die Einheit wähnte sich in der Gegend von Bliesbrücken in Lothringen (bei Saargemünd), operierte aber in Wirklichkeit im Bereich Rohrbach - Hassel. Dabei hatte ein Güterzug ihr Interesse geweckt, den sie beschießen wollten.

Lieutenant Carroll J. Poe, ein Kamerad von Sams, berichtet:

"Der Zug und die umgebenden Wälder wurden durch leichte Flak heftig verteidigt. Etwa auf halber Strecke des Zielanflugs schien es so, als ob die Unterseite von Captain Sams' Maschine getroffen worden sei. Sie ging in Flammen auf und war für kurze Zeit außer Kontrolle. Als er wieder die Kontrolle gewonnen hatte, stieg Captain Sams soweit wie nur möglich nach oben, warf sein Kabinendach ab und sprang hinaus. Etwa 20 Sekunden lang schwebte er in der Luft und landete in einem Feld 1 ¼ Meilen südwestlich von Bliesbruck [Anm. d. Verf.: richtig ist Hassel]. Sein Flugzeug stürzte in einen nahegelegenen Wald. All das passierte um 14.10 Uhr."

Auch Hasseler Leute beobachteten, was geschah. Sie sahen, wie Sams' Maschine aus Richtung Rohrbach tief angefliegen kam, nachdem die Vierlingsflak auf der Rohrbacher Platte und die Flak am Galgenhübel in Hassel (Schillerstraße) auf sie gefeuert hatte. Das Flugzeug zerschellte oberhalb der Schopphübelhütte des Pfälzerwald-Vereins in einem Waldgebiet. Unmittelbar danach landete der Pilot, nur wenige hundert Meter entfernt, mit seinem Fallschirm im Stockland, hinter dem heutigen AW-Heim. Der Mann, so wird berichtet, habe gezittert, seinen Fallschirm abgelegt, die Hände hochgehoben und sich ohne Widerstand ergeben. Von überall her kamen erregte Hasseler Leute angelaufen. Captain Sams wurde mit Mistgabeln und Äxten bedroht, eine Frau schwang einen Schürhaken und spuckte ihm ins Gesicht. Zum Glück war ein Soldat auf Heimaturlaub dabei, Hans Basters, der ihn in seine Obhut nahm, bis der St.-Ingberter Polizist Lorenz eintraf und ihn übernahm. Als der kommandierende Offizier der Hasseler Flakeinheit erschien, zog der Offizier eine Pistole und wollte den Gefangenen sofort erschießen, was eigentlich eher untypisch für Militärangehörige war. Lorenz verhinderte dies und verlangte, der Mann müsse wie ein Gefangener behandelt werden, führte ihn durch das Stockland zu seinem in der St. Ingberter Straße parkenden Dienstwagen und lieferte ihn auf dem Rittershof bei der örtlichen Kommandantur ab.

¹Erstmals veröffentlicht in Saarpfalz. Blätter für Geschichte und Volkskunde, 2004/2, S. 21 - 23.

Sams hat den Krieg überlebt und blieb danach bei der Luftwaffe. Er war zeitweise auch in Deutschland, in Kitzingen, bei seiner ursprünglichen Einheit stationiert. Später flog er düsengetriebene Maschinen vom Typ Saber Jet (F 86) und erhielt den Spitznamen "Saber Sams". Unter anderem war er im Korea-Krieg und im Vietnam-Krieg im Einsatz und ging schließlich als Full Colonel in Pension. Sams starb im Jahr 1992.

Quellen

Krämer, St. Ingbert, S. 356

National Archives II, College Park, Maryland, MACR 10509

Mitteilung von Steve Blake, Mission Viejo, California, USA

Mitteilung von Urban Lehmann, Günther Kemmer, Else Metzger, Maria Bentz, Elisabeth Rung, alle Hassel

Mitteilung von Col. Bill E. Myers, Aurora, Colorado, USA